

## Aufbau nach dem Umbruch

Wer nach mehreren Jahren erstmals wieder die Schuhstadt an der Grenze besucht, wird mit Freuden feststellen wie sie schöner, größer und einladender geworden ist, daß sich in ihr nach einsichtsvollen Plänen mächtig der aufbauende Wille regt. Noch liegen Pläne wartend bereit, die auf vielen Gebieten nach und nach den fast 50 000 Menschen der drittgrößten Stadt der Pfalz alle die äußeren Bedingungen errichten werden, die sie sich durch unverbrüchliche Treue und ein zähes Ringen um ihre deutsche Existenz vielfältig verdient hat.

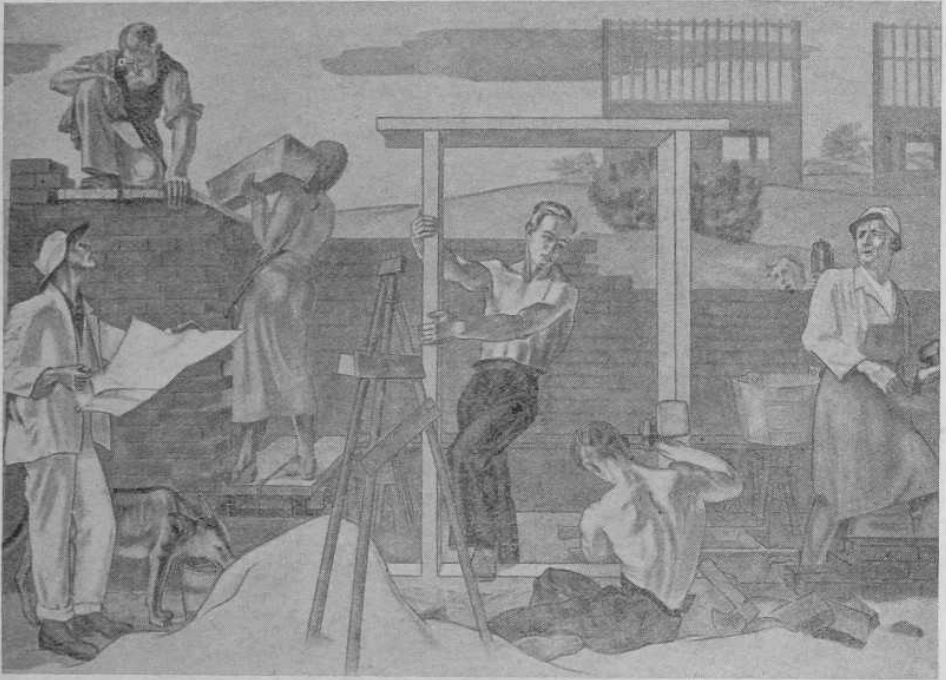
Das unentwegt strebende und aufbauende Reich Adolf Hitlers hat mitten in der freien Natur in den vergangenen Jahren vierhundertsiebzehn kinderreichen Familien in dem großen Siedlungswerk „Am Sommerwald“, „Am Häufel“ „In den Birken“ das eigene Heim gebaut, umgeben vom Stück eigener Heimat Erde. Diesem Werk im Nordosten wurde ein anderes im Südwesten entgegengestellt, wo Volkswohnungen errichtet wurden. Entstanden ist ein Hallenbad, das die modernsten Erfahrungen der Technik mit Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit der Gesamtgestaltung in Einklang brachte, dessen Ruf sogar Abordnungen ausländischer Fachleute zwecks Studium nach der Schuhmetropole bringt. Aber auch die Kunst hat in diesem Bau ihr bestimmendes Wort mitgesprochen. Die lichtdurchflutete Vorhalle des Hallenbades schmückten hohe Wandgemälde des Pfälzer Künstlers Hermann Croissant, dem es hier gelungen ist, dem Wasser-, Rasen- und Wandsport ein Farbenlied der Schönheit in der Fülle lebenspendenden Lichtes, überglänzt von werkgeordneter Heimatliebe, zu schaffen.



Stadtbad, Vorhalle

Foto Striemann

Unter den vordringlichen Bauprojekten von Pirmasens stand die Schulhausfrage mit im Vordergrund. Auch hier ist tatkräftig einem fühlbaren Mangel abgeholfen worden. Auf der Husterhöhe, unweit der schmucken, neuen Siedlungen wurde ein vorbildliches Schulhaus erbaut, in dessen geräumiger Turnhalle wieder Hermann Croissant in Anerkennung seiner anderen Leistungen die Aufgabe der Ausschmückung zuteil wurde. Der Künstler, ein Schüler Alb. Hau-



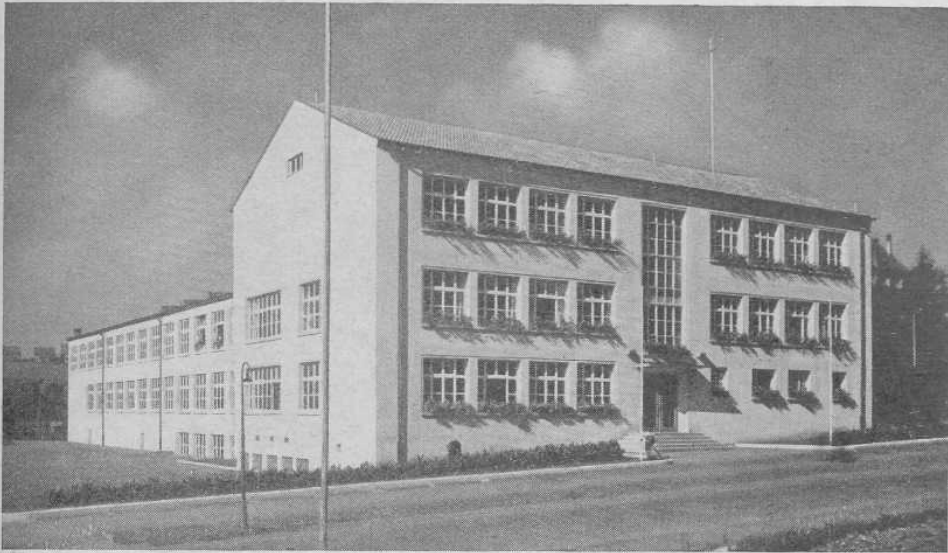
eisens, hat in den neuen großen Kompositionen eine entscheidende Idee des Dritten Reiches, den Siedlungsgedanken in festlichen, freudigen Farbakkorden gestaltet. Hier, wo Erziehung der wetteifernden Jugend die Zukunft des Reiches mitentscheiden wird, ist dem Künstler ein womöglich noch dankbares Feld zuteil geworden.

Zwei der fünf Wandgemälde in der Turnhalle des neuen Husterhöhschulhauses

Neben dem wichtigen Ausbau des Kraftwerkes Süd wurde aber auch ein Neubau für die „Fachschule der deutschen Schuhindustrie“ errichtet, der in den hohen, weiten und einladenden Räumen den jungen Menschen des In- und Auslandes die unschätzbaren, erarbeiteten Erfahrungen der Schuhfabrikationsbranche vermittelt. Denn, eine Stadt, die von ihrem lebendigen Anteil an der deutschen Arbeitsleistung behaupten kann:

**„Jeder dritte Deutsche trägt Schuhe aus Pirmasens!“**

hat bestimmt in besonderem Maße die Möglichkeit, der modernen Schuhindustrie zu dienen.



Fachschule der deutschen Schuhindustrie

Foto Striemann



Postamt und Postladebahnhof

Foto Verkehrsverein Pirmasens



Maler Bürkel

Der im Volkstum wurzelnde, berühmte Maler Bürkel, geb. am 29. Mai 1802 in Pirmasens, gest. am 10. Juni 1869 in München, ist Pirmasens größter Sohn. Das Heimatmuseum Pirmasens bewahrt eine wertvolle Sammlung von Bürkelgemälden.

Unter den Schriftstellern der Gegenwart vertreten viele bekannte Namen ihre Heimatstadt Pirmasens. Wir nennen von ihnen nur zwei der meistgelesenen Ludwig Diehl („Euso“, „Alton“ usw.) und Roland Betsch, den letztjährigen Träger des Westmarkpreises und Verfassers vieler Romane.

Das Heimatmuseum steht, was Reichhaltigkeit betrifft, mit an der Spitze der Pfälzer Sammlungen. Die Bestände zeigen, daß besonders einmal die Geschichtserinnerungen der landgräflichen Zeit gepflegt, andererseits aber auch die Handwerks- und Volkskultur keineswegs vernachlässigt wurde.

den. Das beweisen die Weberstube, Schuhmacherstube, Bauernstube, Bürgerstube, eine papiergeschichtliche Abteilung usw. An Einzelheiten sei auf die gute Sammlung von Ofenplatten, auf die zum Teil sehr bemerkenswerten Fliesen von der Burg Lemberg und schließlich auf die Arbeiten der Hafner Theyson hingewiesen. Einiges von diesen letzteren gehört mit zum Besten, was wir auf dem Gebiet der Hafnerfigürchen aus neuerer Zeit haben.

### Gefinnung und Zeugnis

Zu den drei Nöten, die das ganze deutsche Reich blutend miterleben mußte: Krieg, Inflation und Versailler Frieden mit ihren verhängnisvollen Auswirkungen und Umwälzungen, kamen für die Pfalz und insbesondere für ihre Grenzstädte vier weitere Erlebnisse von einschneidender Bedeutung hinzu: Im Kriege litt Pirmasens viel unter den zahlreichen, zermürbenden feindlichen Fliegerangriffen. Versailles brachte ihm die französische Besatzung und in deren Gefolge Unterdrückung und seelisches Leid, wie es gerade der treuen Wacht im Westen Schicksal wurde. Tief einschneidend waren die Wirkungen des Passiven Widerstandes. Nur etwa 7000 Arbeiter fanden noch ihr Brot in der Schuhindustrie. Die Material- und Fertigfabrikate-Transporte auf den mitgenommenen Landstraßen, in Autos und dann in den unglaublichsten Behältern, als auch diese verboten wurden, erschwerten die Fabrikation und den Verkauf in bisher belieferten Absatzgebieten naturgemäß außerordentlich. Mit der unter französischer Regie stehenden Eisenbahn fuhr und transportierte kein anständiger Deutscher. Der



Passive Widerstand wurde zur Ehrensache der Pfälzer und war von unglaublicher Wirkung auf das tägliche Leben des Einzelnen. Endlich rief der erbitterte Kampf gegen den Separatismus die Stadt Pirmasens zum flammenden Treuebekenntnis an die geschlossene Front deutschen Selbstbehauptungswillens. Pirmasens entledigte sich nach harten Monaten einer knirschend ertragenen separatistischen Gewalt Herrschaft, hinter der die Trikolore schützend stand, mit einem blutigen Volksgericht. In jäh aufflammender Empörung, die unter dem Terror des Gefindels stetig gewachsen war, richtete es das Häuflein hergelaufener Vaterlandsverräter, die die treue Pfalz in der Notzeit vom Vaterlande lösen wollten und brannte die Schmach erduldbeter Verfolgung und Knebelung unter den Augen der bewaffneten französischen Besatzung aus dem sauberen Schilde der Stadt.

Und wenn auch die Franzosen nach diesem Blutgericht von Pirmasens mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ein Strafgericht über die Stadt verhängten, wenn die Geißellisten der Stadt aufgestellt, der Belagerungszustand, die Verkehrsperre, die Auflösung sämtlicher Vereine verfügt wurden und sogar Sportgeräte, Fußbälle und dergl. besatzungsgefährlich erschienen, — auch für alle von daher kommenden Bedrückungen schlug einmal die Stunde, als die Stadt am 30. Juni 1930 von ihrer Höhe aus der abziehenden Besatzung nachsah. Die Glocken läuteten das Hohelied der Freiheit.

Die gleiche Liebe, heiße bekennende Liebe zum Vaterland, wie sie, immer im Herzen der Pirmasenser ruhend, beim Volksgericht des 12. Februar 1924 und am 30. Juni 1930 weithin offenbar und sichtbar wurde, wie sie oft erprobt und nie verleugnet, in den Menschen der Arbeitsstadt an Heiligstem ruht, sie war die Lösung, als nach Jahren innerer Zerissenheit Pirmasens zur Hochburg des Nationalsozialismus wurde. Kampf für das Große, Echte, Ewige der deutschen Sendung liegt den Menschen von Pirmasens im Blute, bestimmt ihr Leben, ihr Wesen. In Rekordzahlen vor der Geschichte belegt ist die heiße Heimatliebe des Pirmasensers, der in Wahlen und Volksabstimmungen als treuester Gefolgsmann Adolf Hitlers seinen Weg hinauf geht, in fanatischem Glauben, in unbeirrbarer Zähigkeit, immer wieder gestärkt durch das Wissen der nahen Grenze. Er schafft und strebt in dem Bewußtsein, daß er auf Vorposten steht für unseren Führer.



Herrschaftshaus  
aus der Landgrafenzeit  
(Hauptstraße 102)